

erschlafen

Hoffnung. Die Entwicklung wurde verschlafen. Anders lässt sich das nicht erklären. Das Problem ist jedoch da und wird immer größer. Die Kinder, die jetzt geboren werden und in sechs Jahren eine der zusätzlichen 56 Massen kommen, brauchen Hilfe. Wenn die Gutachter schlagen, Kinder im Keller unterrichten oder zu bestrafen, ist das eigentlich eine Idee - wenn man den Kern nicht ansieht, dass die Keller sind. Doch auch der Umbau muss geleistet werden. Mit den bekanntesten nicht ausreichenden Maßnahmen des städtischen demanagements bleibt es bei...



a@wz.de

beim Abbau

Die FDP-Bundesnetzwerke Manfred... sieht in den einer Umfrage den zum Büroinnen wichtigen Entlastung der Bundesjustiz... knappe 450 schläge zum gesammelt, Verbände von der den Deutschaftsbund... Konkrete seien an je... gegangen. ordert nun erium soll- ze auf den ch müsse m Thema Priorität tieabbau d sogar nahme, ftskrise Red

Eine Veranstaltungsreihe der Universität will Orientierung bieten

Propaganda und Fake News: Was können wir glauben?

Von Uwe Blass

„Die Mondlandung gab es nicht“, „Elvis lebt“ und „Krebs lässt sich natürlich behandeln“ sind drei Beispiele von Falschmeldungen, die viele Menschen an der Wahrheit zweifeln lassen. Nachrichten zum Kriegsgeschehen in der Ukraine können kaum auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden und zur Coronapandemie hat es unzählige Meldungen gegeben, die mehr verwirren als aufklären.

Was können wir also noch glauben? Mit diesem Thema setzt sich eine zehnteilige Veranstaltungsreihe der Bergischen Universität in der Citykirche Elberfeld auseinander, die unter Leitung des Theologen Kurt Erlemann organisiert wurde.

„Das, was wir im Moment erleben, ist, dass wir glaubwürdige und unglaubwürdige Meldungen nicht mehr unterscheiden können“, sagt Kurt Erlemann. Verschwörungstheorien und Kriegspropaganda seien oft nicht mehr erkennbar, unseriöse Nachrichtenkanäle verstärken diese Informationen. Bei den Veranstaltungen gehe es darum, die Unterschiede der Berichterstattung aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Dazu komme die Frage nach dem grundsätzlichen Wahrheitsgehalt einer Information. Kurt Erlemann macht es an einem Beispiel deutlich: „Nehmen wir einen Verkehrsunfall. Die Polizei kommt, befragt drei Zeugen zum Geschehen und bekommt drei unterschiedliche Versionen. Wahrheit ist immer auch etwas Subjektives, und die Frage ist: Was bedeutet das nun für den Erkenntnisgewinn, für die Vertrauenswürdigkeit von Wahrheit, wenn wir wissen, sie ist immer perspektivisch? Sie ist nie in diesem Sinn objektiv, denn das kann sie nicht sein.“

Studenten und Menschen im Berufsleben sollen bei den Veranstaltungen lernen, kulturelle Inhalte zu verstehen und zu vermitteln. Dabei weist schon der Titel der Reihe auf das Problem hin: Was können wir noch glauben in Bezug auf faktuales und fiktionales Erzählen? Welchen Wahrheitsgehalt hat Werbung, vertritt Journalismus, erhalten wir über Soziale Medien, propagiert Propaganda oder verneinen Fake News?



Professor Kurt Erlemann hat die Veranstaltungsreihe organisiert. „Das, was wir im Moment erleben, ist, dass wir glaubwürdige und unglaubwürdige Meldungen nicht mehr unterscheiden können“, sagt er. Foto: Sebastian Jarych

Campus Wuppertal

Kurt Erlemann lädt Fachleute unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in die Citykirche ein. „Wir haben Beiträge aus der Erzählforschung, wir haben Rhetoriker, Kommunikationsdesigner, Philosophen, Linguisten, Diskursanalytiker, Unternehmensberater, Lehramtsausbilder, wir haben Fachleute aus Funk und Fernsehen, Journalisten sowie Politikberater an Bord. Das ganze Thema Wahrheit ist multiperspektivisch zu betrachten, und so gehen wir es auch an.“ Es gehe um Manipulationen, deren Motive, Möglichkeiten und Formen beleuchtet würden, denn „jede Sprache ist irgendwo manipulativ, aber es gibt Grenzen des Seriösen, und das gilt es herauszufinden.“ Die Veranstaltungsreihe soll den Menschen eine Orientierungshilfe geben bei der Frage, was eine „verlässliche Wahrheit“ ist. Erster Redner der Reihe ist der Publizist Volker Friedrich von der Hochschule Konstanz. „Er ist Professor für Kommunikationsdesign und Rhetorik und wird uns mit auf eine Reise nehmen, in der es um die Verhältnisbestimmung von Wahrheit und Rhetorik geht, auf eine Kriteriensuche, um zwischen berechtigtem Werben für Überzeugungen und populistischer Überredung unterscheiden zu können“, kündigt Kurt Erlemann an.

Veranstaltungsreihe soll den Menschen eine Orientierungshilfe geben bei der Frage, was eine „verlässliche Wahrheit“ ist.

Erster Redner der Reihe ist der Publizist Volker Friedrich von der Hochschule Konstanz. „Er ist Professor für Kommunikationsdesign und Rhetorik und wird uns mit auf eine Reise nehmen, in der es um die Verhältnisbestimmung von Wahrheit und Rhetorik geht, auf eine Kriteriensuche, um zwischen berechtigtem Werben für Überzeugungen und populistischer Überredung unterscheiden zu können“, kündigt Kurt Erlemann an.

Bei einem weiteren Termin wird Sophia Klewer, Mitarbeiterin im Wuppertaler Start-up „Prevenicy“, über die Chancen und Risiken der Sozialen Medien und ihren Einfluss auf unser Verständnis von Wahrheit berichten. Ein anderer Vortrag beschäftigt sich mit Fake News, die immer mehr Bedeutung auch im schulischen Unterricht einnehmen, die man aber erst einmal erkennen muss. „Wenn man sich nur die Genderdebatte anschaut, wird uns ja von allen

Termine

Die Veranstaltungen der Reihe „Fakten, Propaganda, Fake News“ finden immer donnerstags ab 18.30 Uhr in der Citykirche Elberfeld statt, Kirchplatz 2. Der erste Termin ist der 20. April, der letzte der 13. Juli. Der Eintritt ist frei. Das vollständige Programm ist auf der Internetseite der Universität abrufbar: www.hermeneutik.uni-wuppertal.de/deringvorlesung-fakten

Seiten gezeigt, wie Sprache auch bestimmte Klischees, Wirklichkeiten, Bilder und Vorurteile transportiert, deren wir uns nicht immer bewusst sind“, sagt Kurt Erlemann. „Das hat tatsächlich einen Einfluss auf unsere Sicht von Wirklichkeit, auf die Art und Weise, wie wir mit Sprache umgehen.“ Eine besondere Anforderung komme dabei auf Lehrer zu, die Schüler zu sensibilisieren.

Wuppertal als Negativ-Beispiel im TV

Jan Böhmermann kritisiert in der aktuellen Ausgabe des ZDF Magazin Royale die Gestaltung deutscher Innenstädte – und nennt Wuppertal an zwei Stellen als Negativ-Beispiel. Am Freitag, 14. April, wurde die Sendung „Bummeln zwischen Beton und Nagelbrettern“ ausgestrahlt. Die deutsche Innenstadt sei immer für einen da, aber nie so, wie man es gerne hätte.

Ein Thema ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr: Jan Böhmermann vergleicht den Ausbau der Haltestellen. Bochum habe als Ziel das Jahr 2024 angegeben, aber alle Haltestellen würden wohl nie barrierefrei. Berlin wolle das schaffen, bis 2053. Böhmermann: „Das geht ja fix. Jedenfalls im Vergleich Wuppertal.“ Er zeigt eine Überschrift aus der Westdeutschen Zeitung: „Barrierefreie Umder Wuppertaler Haltestelle könnte „mehrere hundertre“ dauern“. Sein Kommentar: „Wer hätte gedacht, dass nicht so eine geile Idee ist. Straßenbahn umgedreht. Meter hoch über einem an Achterbahnschienen: hängen?“

Der Zeitungsartikel aus dem Jahr 2021 bezog sich auf ein damals neues Konzept für Wuppertal. Von 1317 Haltestellen seien 1000 vollständig barrierefrei. bisher angewandte Praxis: „äußerst kritisch“ zu sein. Laut Stadtverwaltung durchschnittlich 25 000 den Umbau einer Haltestelle veranschlagen, 2012 120 000 Euro für den Umbau. Selbst wenn die wichtigsten Haltestellen gebaut würden – Busstark frequentiert würde das mit der Geschwindigkeit in dem Jahr 2060 dauern. Es sei davon auszugehen, dass es „mehrere hundert Jahre“ dauere, bis alle Haltestellen barrierefrei sind. ziele und person nicht aufgestockt. Später im ZDF ist Wuppertal immer wieder Thema, mit sogenannter Architektur ohne Rücksicht auf Böhmermann: „In der Innenstadt vor der Verteidigung man sich ja der Stadtsprecher Keßler sagt der Sendung den Bänken mit Rücksicht die gemeinlich tagsüber als Freiluft

Ein Bürgerbegehren gegen den Moschee-Neubau rückt das recht neue Mittel in den Fokus

Was ein Zielbeschluss kann – und was nicht

Von Anne Palka

Die Ditib-Gemeinde will gegen...



„Zielbeschlüsse eignen sich für große Wohn- oder Gewerbeprojekte mit gesamtstädtischer...